



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Wir haben in Jesu Christo die Barmhertzigkeit/ das Leben/ und das
Heyl/ und die Bewahrung vor der Pest.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Nunquid Resina non est in Galaad? aut Medicus non est ibi? quare igitur non est obducta cicatrix filiae populi mei? Jeremia 8.

Ist dann kein Heyl-Harz mehr in Galaad? oder ist kein Arzt all da? warumb ist dann nit geheylt worden die Wunden der Tochter meines Volcks? Jerem. 8.

Der erste Absatz.

Wir haben in Jesu Christo die Barmherzigkeit / das Leben / und das Heyl / und die Bewahrung vor der Pest.

6. Soll es möglich seyn / das kein Heyl-Harz mehr in Galaad gefunden werde? Seynd dann die Therebinten außgeborret / die so schöne Therebinten / die so häufig da stehen? fließet von ihnen kein heylsamer Saft mehr zur Arzenei der Menschen? Nunquid resina non est in Galaad? Ist dann kein Heyl-Harz mehr in Galaad? Also fragte in dem Tert meines Vorspruchs der Prophet Jeremias. Er hat durch Galaad die Stadt Jerusalem verstanden / und durch das Harz des Therebints das Gesatz / und die Buß / wie der H. Hieronymus anmercket. Ist es dann möglich / sagt er / das in Jerusalem kein Gesatz mehr seye / und keine Mittel zu heylsamer Buß? Ist villeicht kein Arzt vorhanden / der dieselbige zeige / und anwende? Aut medicus non est ibi? Dies gehet ja nit ab. Wann es aber nit manglet an der Arzenei des Gesatz / und der Buß; wann es auch nit manglet an den Arzten / das ist / an Propheten und Priesteren: Quare igitur non est obducta cicatrix filiae populi mei? Warumb ist dann nicht geheylt worden die Wunden der Tochter meines Volcks? Resina (sagt P. Cornelius) mitigat dolorem, astringit vulnera, & cicatricem obducit. Das Harz der Therebinten linderet den Schmerzen / zieht zusammen / und heylet die Wunden. Wie kommt es / das die Wunden noch nit zugangen seynd / nemblich die Wunden der Sünden / und der Straff / sagt Hugo Cardinalis: Non est curata cicatrix; id est plaga peccati, vel flagelli? Was kan man anders fürchten bey solchen Wunden und alten Schäden / als ein Pestilenzische Fäulung? Also hat David gesagt: Putruerunt & corruptae sunt cicatrices meae. Es seynd verfault und stinckend worden meine Wunden vor dem Angesicht meiner Thorheit. Aber laffet uns von der Figur zu der Sach selber schreiten / welche dadurch bedeutet wird. Laffet uns mit dem Propheten fragen / geht in Jerusalem / in unserer Christlichen Kirchen / der Therebine ab / von welchem das Harz fließet / so ein Arzenei ist aller Kranckheiten an Leib und an der Seel? Nunquid resina non est in Galaad? Nein / sagt Hugo, es gehe diser nit ab: dann Jesus Christus unser

Her / ist der Therebint, so uns in den H. Sacramenten genugsame Heyl-Mittel an die Hand giebet: Resina sunt Sacramenta, quae perfluxerunt à Therebinto, id est, à Christo. Das Heyl-Harz seynd die H. Sacrament / so da von dem Therebint, das ist / von Christo hergestossen seynd. Er ist / welcher seine Arm wie der Therebint die Aest / an dem H. Creuz aufgestreckt / wie der Ecclesiasticus sagt: Ego quasi Therebintus extendi ramos meos. Ich habe meine Aest aufgestreckt / als wie ein Therebint. Er hat sie aufgestreckt / damit er durch sein Blut und das Heyl gebe. Der Therebint-Baum / sagt P. Cornelius, von welchem dieses Harz fließet / ist der getreueste Leib Christi: Therebintus, ex qua haec resina stillat, est corpus Christi crucifixum.

O Christglaubige! was ist dieses für ein Wahrheit! wer vermeint ihr / ist Christus? O das es alle verstanden! Er ist die andere Person in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / der Mensch worden ist umb unsers Heils willen: Er ist unser liebevollster Erlöser / unser weisster Lehrmeister / und das vollkommenste Exemplar der Menschen: er ist der Hüter / der uns führet; der Fürsprecher / der uns vertheidiget; der Arzt / der uns gesund machet / und der Priester / der uns absolviret. Wer ist er? Er ist allen alles / sagt der H. Cyrillus Hierosolymitanus, zu aller Nutzen und Wohlfahrt: Unicuique varius sic saluatur ad utilitatem, & omnibus sit omnia ipse, idem natura permanens, qui est. Wie kan aber bey so großer Güte und Barmherzigkeit statt haben ein so grosse Strengheit und Schärffe der Straffen? dieses zu verstehen / gehet mit in den Tabernackel des Abrahams. Dort werden wir bey ihme finden drey Gäst / welche durch nach gemeiner Lehr die drey Personen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit bedeutet worden: Apparuerunt tres viri ei. Es waeren drey Engel / die giengen aber langsam nach den Gottlosen Städten / Sodoma und Gomorra, die Straff an ihnen zu vollziehen. Es ware ihnen recht / das sie sich bey dem Patriarchen auffhalten fonten / villeicht (ja ganz gewiß / sagt Abulensis) dieselbe wenig Zeit noch auff die Buß der Sodomiten zu warten / oder

oder damit sie zu verstehen geben / daß allzeit die Göttliche Gerechtigkeit langsam daren gehet / wann sie straffen soll / wegen der unendlichen Barmherzigkeit Gottes. Seynd sie aber hernach dahin kommen / wohin sie gewolt? Ja; Venerunt duo Angeli Sodoma...

Gregor. 1. p. moral. Gen. 18. Abulenti. in Gen. 19. Gen. 19.

Hing. Col. in Jeron. Eccl. 12. Cornel. in Jeron. 1.

Eccl. 12.

Ambros. in de abrah. 1. c. 6.

8.

Gen. 49.

Gregor. in Jeron. Eccl. 12.

Gen. 13.

Hugo de Dyon. Car. ibi.

Josue genennt / das ist / so vil als Jesus / damit vordhinein bedeutet wurde / daß der süßeste Nahm unsers Erlösers ein Nahmen des Heyls seyn werde. Lasset uns jetzt von seinem Nahmen zu seinen Worten kommen. Der heilige Petrus nennet sie Wort des Lebens: Verba vite aeternae habes. O wie vilen hat er das Leben gegeben auch mit einem einigen Wort? Er ist der Baum des Lebens / welchen der heilige Johannes in seiner heimblichen Offenbarung gesehen hat / welcher das Leben gegeben hat mit nur mit denen Früchten seiner Wercken / sondern auch mit den heylsamen Blättern seiner Worten: Et folia ligni ad sanitatem gentium. Nicht weniger heylsamb waren seine Werck: Virtus de illo exibat, & sanabat omnes. Die Krafft gieng von ihm auß / und heylte alle. Auch denen / die ihn nur angerühret / hat er das Heyl und das Leben gegeben / besser als Elias und Eliseus, welche von Erweckung der Todten berühmet seynd. Er greiff die verstorbne Tochter des Jaira nur bey der Hand an / und macht sie wider lebendig. Er rührt den Sarcophan / worinn der Sohn der Wittib zu Naim, zum Grab getragen ward / und erweckt den Todten zum Leben. In dem allerwunderbarlichsten heiligen Sacrament des Altars nennet er sich selber ein Brod des Lebens: Ego sum panis vite. Darumb haben die erste Christen / wie der heilige Augustinus schreibt / wann sie haben communicieren wollen / gesagt: Laß uns gehen zu empfangen das Leben. Sacramentum Corporis Christi, nihil aliud quam vitam vocant. Auch das Manna, oder Himmel-Brod im alten Testament / weil es ein Figure war des allerheiligsten Sacraments des Altar / hat den Israeliten in der Wüsten die Gesundheit gegeben: Non erat in tribubus eorum inermis. Dann es wäre kein Krancker unter ihren Zünften; daher Terullianus gesagt / Gott habe sie durch dasselbe Brod gleichsamb unsterblich gemacht: Populus in eremo manna cibatus ad instar aeternitatis redactus. Da er letztlich an dem Creutz gestorben / hat er seine Armb / wie der Terebinth seine Aest außgestreckt zum Heyl der Menschen: Quali Terebinthus extendi ramos meos. Er ist auch jene Sonn / von welcher der Prophet Malachias gesagt / daß das Heyl seye in ihren Flüglen / das ist / in denen an dem Creutz außgestreckten Armen Christi: Sanitas in pennis ejus.

Apoc. 22.

Luc. 6.

S. August. l. 1. contra Pelag. c. 24.

Psal. 104.

Eccl. 24.

Malach. 4.

Joan. 3.

So sehet ihr dann / O Christglaubige / daß auß den Bergen der Kirchen der Terebinth der Güte und Barmherzigkeit nit abgehret / von welchem das Heyl-Harz reichlich fließet / wie sein Nahm selbst anzeigt / dann Jesus das Heyl bedeutet / von welchem Jacob gesagt: Salutare tuum expectabo. Ich will dein Heyl erwarthen. Quod salutare dicitur latine, hoc verbo hebraico Jesus dicitur. Was in der lateinischen Sprach das Heyl genennet wird / das heisset in der Hebräischen das Wort / JESUS, sagt der heilige Gregorius. Und eben dieses ware das Geheimnuß / warumb der Moyses den Nahmen Josue dem Osee gegeben; dann also warte er zuvor genant / als er ihn mit eyß an deren / als einen Kundtschaffter des Landes Canaan außgeschicket / vocavitque Osee, filium Nun, Josue. Er hat den Osee, einen Sohn Nun, Josue genennt. Hat er dann auch den anderen Kundtschaffteren den Nahmen verändert? Nein; warumb verändert er dann solcher allein dem Osee? Nicht und wohl sagt Hugo der Cardinal, dieweil er ihm das Heyl aller anderen anbefohlen / so hat er gewolt / daß er auch den Nahmen von dem Heyl haben solte. Quia Moyses ei curam salutis aliorum undecim commisit. Eben dieses sagt auch Carchulianus: Er ward

9.

Weiter: Er bringet nit nur das Heyl / und das Leben denen / die solches nit haben / sondern er erhaltet auch darbey diejenige / die es haben / damit sie es nit verlihren. Es ist nit unbekandt / daß die ährine Schlang / welche Moyses in der Wüsten an einen Pfahl aufstecken lassen / ein Bildnuß unsers Erlösers Jesu Christi gewesen: Sicut Moyses exaltavit serpentem in deserto. Die Schlang des Moyses hat nit nur diejenige gesund gemacht / die sie angesehen haben / nachdeme sie von den giftigen Schlangen

98

Num. 21. gehecket worden: Quem cum percussi aspi-
cerent, sanabantur. Sondern sie hat auch
diejenige/die noch nit gebissen waren/ vor der
selben Pest bewahret / wie Richelius meldet:
Dann also nennet Pererius dieselbe Plag:
Duplíciter illa peltis sublata est, nam qui per-
cussi erant, sanabantur; alii verò, ne percu-
terentur. **Nuff** zwoerley Weis ist dieselbige
Pest hinweg genommen worden / dann die
gebissen worden / wurden gesund; undere
aber seynd erhalten worden / das sie niche ge-
bissen wurden. **Aber** damit wir uns bey
dem Schatten nit lang auffhalten / fraget die
heilige Väter / und Aufleger der Schrift/
warumb Christus den Tod des Creuzes er-
wählet habe; so wird euch der heilige Dama-
scenus sagen / das gleichwie der Tod durch ei-
nen Baum auff uns kommen / also hab es sich
gezimmert / das uns durch einen anderen
Baum das Leben wider gebracht wurde. **Es**
wird auch der heilige Germanus sagen / das /
gleichwie der Werck / oder Baumeister eine
Stißen seget an ein baufälliges Haus / da-
mit es nit einfalle; also habe Christus mit

S. Damasc.
l. 4. de fid.
c. 12.

S. Germ.
Orat. de
Cruce.

dem Creuz die Welt unterfüge / das sie nit zu
Grund gienge. **Der** H. Cyprianus wird euch
sagen / es seye das Creuz die Laiter / an der
wir auffsteigen können in den Pallast der Glor-
ry. **Ich** wurde kein End finden / wann wir alle
andere anhören solten. **Aber** höret noch
den heiligen Achanahum. **Es** hat Christus/
sagt er / den Tod des Creuzes erwählet / damit
er in dem Luft stirbe / dann weilen die böse
Geister / die Teuffel / welche der Apostel Für-
sten des Luftes nennet / denselben ganz einge-
nommen / so hat seine Liebe auch in dem Luft
sterben wollen / damit der Luft also gerein-
get / dem Heyl der Menschen nit mehr schä-
den solte: Ita enim sublimatus aërem purgavit
ab omni diaboli, aliorumque demonum in-
festatione. **Eben** also reden der heilige Chry-
sostomus der Heil. Thomas, und andere mehr.
Wir wollen uns aber alda nit länger auffhalte-
ten. **Es** bleibet darbey / wir haben in Jesu
Christo unserem Herrn die Erlösung / die
Barmherzigkeit / das Heyl / das Leben /
und die Erhaltung vor Kranckheiten/
und der Pest.

Der andere Absatz.

Der Glauben ohne die Werck ist todt: und wann er also beschaffen/
so haben wir die Pest zu fürchten.

10. **E**s ist kein Zweifel mehr / sondern ger-
wis / das auff den Bergen der Kir-
chen der heylsame Terebinth wachse.
Warumb sagt dann Jeremias, und ich mit sei-
nen Worten; Quare igitur non est obduela
cicatrix filia populi mei? Warumb ist
dann die Wunden der Tochter meines
Voleks nit geheylet? **Wann** in Jesu Chri-
sto so überflüssige Arzenei gefunden wird/
wie bleiben dann noch offen so vil Wunden/
und Plagen / die wir gelitten haben / und an-
noch leyden? **Es** ware ja ein Plag die Un-
fruchtbarkeit der Erden / der Hunger / die
Eheurung / die so langwirige Kranckheiten:
Quare igitur, wie kombt es dann / das diese
Plagen nit allein nit auffhören / sondern im-
merzu ärger / und gar zu einer Pest werden
wollen / die uns von innen und von aussen an-
getrohet wird? **Quare** igitur? **Diese** Frag zu
beantworten/wollen wir zu erst anhören einen
berühmbten Medicum dieser Stadt von der
ersten Ursach / aus welcher die Pest entsethet.
Er sagt: **Es** pflegt die Pestilenzische Sucht
herzukommen von den faulen Dämpffen/wel-
che von der Erden/oder von den todten Leibe-
ren auffsteigen. **Eben** dieses sagt auch Seneca.
Ihr Christen / gehet in euch selber / und be-
obachtet / ob nit die Ursach der Pest seyen eu-
re Sünden. **Die** natürliche Ursach der Pest
seynd die faule Dämpff auß der Erden / und
todten Leibern / ich will aber zeigen / das die
sittliche Ursach der Pest seyen die Sünden wir-
der die Ehr / die man dem wahren Gott
schuldig ist.

Valle. tr.
de remed.
pest.

II.

Recht und wohl hat Synecius gesagt / das

der Gottes-Dienst der Grund / und das Fun-
dament seye des Wohlstands eines König-
reichs: Pietas erga Deum certa basis Regni
est, & fundamentum. **Folglich** hat ein
Reich alle Wohlfarth zu erwarten / in wel-
chem Gott die gebührende Ehr angethan
wird: wo aber dieses nit geschicht / so ist kein
Ubel / welches es nit zu fürchten / sagt Cam-
panus: Omnia secunda sunt colenti Deum
spernanti adversa. **Dieses** hat man so gar
den Römischen Heyden gesehen: dann als
Tarquinius regierte / wie Paulus Diaconus,
Scaliger, Rosinus, und andere erzehlen / war-
zu Rom ein grosse Pestilenz: Magna pel-
lencia, sagt Rosinus: als sie hierüber ihre
Gägen befragt / haben sie zur Antwort erhal-
ten / es seye die Ursach der schlechte Gottes-
Dienst. **Ist** nicht etwann dergleichen Ur-
sach / O Christglaubige / auch da bey uns
verhanden / wiewohl man sich des Christlichen
Glaubens berühmet? **Es** ist zwar ein
Schand / auch nur zu fragen: aber laßet mir
die Gewissen reden / was für ein Vergessen-
heit seye Gottes / und unsers Erlösers Jesu
Christi / der Gott und Mensch ist. **O** wie
ist kein vilen Christen der Glaub so lau / und
ohne Werck? **O** was für ein Unwissenheit
ist der Christlichen Lehr / und der Glaubens-
Geheimnuß? was für Unehrentheit
in den Kirchen? wo höret man nit das Glos-
sen / Schwören / und Gottlästern / auch
umb der geringsten Ursach willen? wann hat
man wenigeren Frucht gesehen von dem Ge-
brauch der heiligen Sacramenten? **Was** ist
dieses anders / als faule Dämpff eines todten
Glaubens